

## Alsdorfer Eltern unterstützen Wiederaufbau in Bosnien

### **Rückkehr der Familie Begic gab Anstoß für Hilfstransport nach Bihac**

**Vor vier Jahren war Nedim Begic mit seinem Bruder und seiner Mutter aus dem vom Bürgerkrieg zerstörten Bihac nach Alsdorf geflüchtet. Nach den letzten Sommerferien fehlte er in der Klasse 2d der Grundschule Alsdorf-Mitte. Freiwillig war die Familie zurückgekehrt, um einen Neuanfang in der alten Heimat zu wagen. Nedim lebt nun in einer Stadt, die zu den meistumkämpften des Krieges gehörte.**

**Alsdorf.** Der Krieg hat tiefe Spuren hinterlassen. Nedims Mutter, die wieder als Kinderärztin im Krankenhaus der bosnischen Grenze arbeitet, hatte den Eltern von Nedims ehemaligen Mitschülern in Alsdorf von den Verhältnissen in Ex-Jugoslawien berichtet.

Gerade einmal sechs Wochen ist das her. In der vergangenen Nacht haben sich sechs Fahrer in drei Transportern auf den Weg in das frühere Bürgerkriegsgebiet gemacht. Rund 250 Säcke haben sie an Bord, gefüllt mit warmer Kinderkleidung für den bevorstehenden Winter. Dabei sind auch Materialien für einen funktionierenden Schulunterricht in Nedims neuer Schule wie Hefte, Papier, Füller und Malstifte. Eine ganze Reihe von medizinischen Kleingerät für das Krankenhaus in Bihac, in dem Nedims Vater als Arzt auch während der Kriegsjahre weiter gearbeitet hat, komplettiert den Hilfstransport.

Schnell war den Alsdorfer Eltern klar, daß man gezielt helfen wollte. „ Die Resonanz war unerwartet groß. Nicht nur, daß sich alle zur Mithilfe bereit erklärten, sondern 5 Väter und ein erwachsener Bruder eines Mitschülers beschlossen sogar, selbst nach Bihac zu fahren“. Erklärt Gisela Wahle, die Klassenlehrerin der Klasse 2d.

Einmal den Plan gefaßt, ging alles sehr schnell. In der Garage der Familie Rosen wurden die gesammelten Hilfsgüter gelagert, sortiert und reisefertig verpackt. Zeitgleich stand man immer wieder mit der Familie Begic in Kontakt, haben die Organisatoren die Strecke festgelegt, wurden die Zollformalitäten geklärt, „ damit die Beamten an den jeweiligen Grenzen nicht meinen, wir wären fliegende Händler“, wirft Wolfgang Rosen schmunzelnd ein. Vier Grenzen muß der kleine Konvoi überqueren, ehe er seine Fracht an Nedims neuer Schule und am Krankenhaus ausladen kann.

Mit einer Übernachtung im österreichischen Villach wollen die Fahrer die rund 1400 km bewältigen, hoffen, daß sie morgen Mittag ihr Ziel erreichen werden. „ Bis Karlovac in Kroatien dürfte es kein Problem sein. Dort aber endet die Autobahn und wir müssen durch ehemaliges Kriegsgebiet fahren. Das ist immer noch Minengebiet“. Aber Wolfgang Rosen ist sicher, dass nichts passiert, solange man die Straße nicht verläßt. „Außerdem haben wir Präsentkörbe für die Zöllner eingepackt.

Hat man uns geraten.